VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **PETER SEIDEL**

Als Hamann Superstars zuhauf traf

FRÄNKISCHES OLYMPIA Der Ex-Basketballprofi aus Rattelsdorf erinnert sich an seine Olympiateilnahme 2008 und drückt seinen Nachfolgern für Tokio die Daumen.

Steffen Hamann zieht im Vorrundenspiel gegen US-Superstar Kobe Bryant zum Korb. Foto: imago/HochZwei/Christians

Bamberg – Zu Robin Benzing, an dessen Seite Steffen Hamann Dutzende Basketball-Länderspiele bestritt, ist der Kontakt nie abgerissen. Genauso wie zu Andi Obst und Johannes Thiemann, die der mittlerweile 40-jährige Ex-Profi aus gemeinsamen Bamberger Zeiten kennt. Während der aus Rattelsdorf stammende Hamann bei den Baunach Young Pikes im Jahr 2015 seine lange und erfolgreiche Karriere in der fränkischen Heimat ausklingen ließ, standen seine damaligen Teamkameraden Obst und Thiemann noch am Anfang ihrer Profilaufbahn. Mittlerweile sind auch sie gestandene Nationalspieler und haben sich wie Hamann 2008 einen Traum erfüllt: die Teilnahme am olympischen Basketball-Turnier.

„Ich freue mich riesig für die Jungs und weiß, wie die sich jetzt fühlen. Und sie haben es sich auch verdient. Denn was das Nationalteam beim Qualifikationsturnier in Split aufs Parkett gezaubert hat, hätte ich vorher nicht erwartet“, sagt Hamann. Mit Siegen über Mexiko (82:76), Russland (69:67), Kroatien (86:76) und Brasilien (75:64) hatte die Auswahl von Bundestrainer Henrik Rödl Anfang Juli das Ticket nach Tokio gelöst. Und das ohne Dennis Schröder.

„Spezielle Teamchemie“

Wie gut die Mannschaft den Ausfall des hoch dotierten NBA-Stars wegsteckte, erstaunte auch den früheren Bamberger Meisterspieler Hamann: „Die Jungs haben sich auch von Rückständen nie entmutigen lassen. Ohne Schröder hat sich die Last auf mehrere Schultern verteilt, alle haben frei aufgespielt. Da hat sich eine ganz spezielle Teamchemie entwickelt.“

Aus diesem Grund traut der Rattelsdorfer der deutschen Auswahl einiges zu: „Alles ist möglich.“ Kapitän Benzing, der schon 157 Länderspiele auf dem Buckel hat, habe noch einmal einen Schritt nach vorne gemacht und sei bereit, noch mehr Verantwortung zu übernehmen. „Er ist ein witziger Typ und hält den Laden zusammen“, weiß Hamann. Joe Voigtmann sei durch zwei Jahre beim Euroleague-Spitzenklub ZSKA Moskau gestählt und Moritz Wagner spiele mit unglaublich Energie, mit der er seine Teamkameraden anstecke. Von daher kann sich der 40-Jährige gut vorstellen, dass die deutsche Auswahl das Viertelfinale erreicht.

Gegen China verpfiffen worden

Der Sprung in die K.-o.-Runde war dem 131-fachen Nationalspieler aus Oberfranken bei den Spielen in Peking 2008 verwehrt geblieben. Nur eines von fünf Gruppenspielen hat die Mannschaft von Bundestrainer Dirk Bauermann damals gewonnen. In der vorletzten Partie gegen China, die um das Weiterkommen entscheiden sollte, hatten die Deutschen vor 20 000 euphorischen Fans in Peking keinen guten Stand. „Da sind wir verpfiffen worden. Die Chinesen wollten unbedingt, dass ihr NBA-Star Yao Ming das Viertelfinale erreicht“, erinnert sich Hamann. Die deutsche Olympia-Auswahl verlor knapp mit 55:59.

Diese Partie ist dem Rattelsdorfer mehr in Erinnerung geblieben als das abschließende Gruppenspiel gegen das US-Dream-Team. „Natürlich war es schön, einem Superstar wie Kobe Bryant gegenüber zu stehen, aber ich spiele lieber Spiele, in denen es um etwas geht“, erklärt der frühere Aufbauspieler. Die Partie gegen die USA hatte nur noch statistischen Wert und ging klar mit 106:57 an den haushohen Favoriten und späteren Goldmedaillengewinner.

Zu Besuch bei Phelps im Hotel

Superstars wie den viel zu früh verstorbenen Bryant sah Hamann in Peking zuhauf. Er besuchte mit seinen Teamkollegen das Tennis-Halbfinale zwischen Novak Djokovic und Rafael Nadal, sah, wie Usain Bolt zu Gold sprintete und war auch dabei, als US-Schwimmer Michael Phelps seine achte Goldmedaille bei diesen Spielen holte.

Und genau diese Trophäe durfte sich auch Hamann einmal kurz um den Hals hängen. Möglich machte dies ein „Mittelsmann“. Tim Begley, mit dem Hamann ein Jahr zuvor für die Brose Baskets gespielt hatte, ist einer der besten Freunde des damaligen Ausnahmeschwimmers Phelps und besuchte diesen bei den Sommerspielen in Peking. „Tim hat mich gefragt, ob ich nicht mitkommen wolle, wenn er Phelps im Hotel besucht. Das war an dem Tag, an dem er zum achten Mal Gold geholt hat. Da habe ich natürlich nicht Nein gesagt und habe die Medaille in seinem Zimmer in den Händen gehalten“, erzählt Hamann.

Es war einer von vielen schönen Momenten, an die sich Hamann gerne erinnert, wenn er an seine Olympia-Teilnahme zurückdenkt. „Vor 100 000 begeisterten Zuschauern zur Eröffnungsfeier ins Olympiastadion einzumarschieren, das vergisst du nie“, sagt der Rattelsdorfer. Schade findet er deshalb, dass die aktuellen Nationalspieler aufgrund der Corona-Pandemie vieles wohl anders erleben werden. „Wir haben so viel mitgenommen, wie es ging, haben die anderen deutschen Wettkämpfer angefeuert und mit Athleten aus aller Welt die eine oder andere Party gefeiert. Das ist jetzt alles nicht möglich“, meint Hamann.

Doch die Nacht zum Tag zu machen, ist nicht mehr sein Ding. Daher wird der Ex-Nationalspieler die Olympia-Partien seiner Nachfolger nicht live verfolgen. Die Vorrundenpartie gegen Nigeria beginnt um 3 Uhr MESZ, die gegen Italien um 6.40 Uhr. „Ich bin keiner, der sich die Nächte um die Ohren schlägt. Ich werde mir die Partien am nächsten Tag on demand anschauen und darauf achten, dass ich bis dahin das Ergebnis nicht erfahre“, sagt der 40-Jährige.

Basketball bei Olympia

Männerturnier Gruppe A: Frankreich, Iran, Tschechien, USA; Gruppe B: Australien, Deutschland, Italien, Nigeria; Gruppe C: Argentinien, Japan, Slowenien, Spanien

Livestreams Die Gruppenspiele der deutschen Mannschaft sind als Online-Livestreams im gemeinsamen Olympiakanal von ARD und ZDF sowie in der Mediathek von Eurosport zu sehen. Die Termine: Sonntag, 25. Juli, 6.40 Uhr (MESZ): Deutschland - Italien; Mittwoch, 28. Juli, 3 Uhr: Deutschland - Nigeria; Samstag, 31. Juli, 10.20 Uhr: Deutschland - Australien

AMERICAN FOOTBALL

In Bamberg: Flag-Team für Erwachsene

Bamberg – Flag-Football ist die kontaktarme Variante des American Football. Anstatt durch Körperkontakt wird der Ballträger durch das Abreißen einer Flagge vom Gürtel gestoppt. Zur Anwendung kommt diese Variante vor allem im Kinder- und Juniorenbereich, in diesem Jahr schicken die Bamberg Phantoms aber auch ein Senioren-Team in den Ligabetrieb. Senior Flag spricht Spieler und Spielerinnen an, die sich im Tackle Football nicht wohl gefühlt haben oder nicht so körperbetont spielen wollen. Die Phantoms treten als gemischtes Team ab 16 Jahren an.

Seit 2016 wird ein bundesweiter Spielbetrieb im 5er Flagfootball in Turnierform durchgeführt. Mit dabei sind nun auch die Phantoms, die in ihrem ersten Jahr in der Gruppe Süd-West starten.

Am Samstag ist das erste Heimturnier auf dem Gelände des BSC Bamberg am Sendelbach. Ab 10 Uhr wird auf zwei Feldern gespielt. Zu Gast sind Augsburg Rooks, Mainz Legionaries, Kümmersbruck Red Devils, Starnberg Argonauts und der deutsche Vizemeister Kelkheim Lizzards. Der Eintritt ist frei, Interessierte jederzeit willkommen. *red*

Männer und Frauen in einem Team: Die Bamberg Phantoms stellen nun ein Senioren-Flag-Team. Foto: Phantoms

NACHRUF

FCE trauert um Burkard

Bamberg – Resolut, konsequent, aber niemals respektlos: So kannte man den Leiter des Ordnungsdienstes des FC Eintracht Bamberg, Wolfgang Burkard. Über Jahrzehnte hinweg vollzog er seinen Job bei den Heimspielen des Fußball- Bayernligisten und verwies Zuschauer, Funktionäre und sonstige Zeitgenossen von ihren Plätzen, wenn diese es wagten, einmal nicht dort zu sein, wo sie hätten sein dürfen. Das Schöne: Am Ende hatte er doch noch immer ein Lächeln übrig.

Wolfgang Burkard

Weder seine kompromisslose Art noch sein Lächeln wird der FC Eintracht Bamberg im Stadion künftig sehen: Wolfgang Burkard verstarb am 18. Juli im Alter von 72 Jahren. *red*

LEICHTATHLETIK

Flotte LG Bamberg auf den Mittel- und Langstrecken

Bamberg – Bei den bayerischen Meisterschaften der Aktiven-Klasse und der Jugend U20 und U18 in Erding präsentierte sich die LG Bamberg mit insgesamt vier Medaillen ähnlich erfolgreich wie 2020 an gleicher Stelle.

Am erfolgreichsten war das Mittel- und Langstreckenteam, das alleine für die vier Medaillen verantwortlich war. Brendah Kebaya holte sich Gold im 5000-m-Lauf der Frauen in 17:13,22 Minuten, trotz reduziertem Training aufgrund ihrer Ausbildung zur Physiotherapeutin.

Sara Weichert trat als Titelverteidigerin über 800 m an, allerdings war die Konkurrenz etwas stärker als im Vorjahr. Nichtsdestotrotz erlief sie sich in neuer persönlicher Bestzeit von 2:14,04 Minuten die Silbermedaille.

Brendah Kebaya

Dritte Plätze holten sich zwei weitere Läufer der LG: Simon Ochmann erreichte in einem sehr taktisch geprägten Rennen den dritten Platz über 3000 m in der MU20 in 9:24,55 Minuten.

Friedrich Biniok holte sich ebenfalls Bronze im 5000-m-Lauf der Männer (15:10,03).

Unter ihren Möglichkeiten blieben Tim Frank und Anna Barth. Beide erreichten fünfte Plätze. Frank im 800-m-Finale der MU20 (2:04,52), Barth im 3000-m-Finale der WU18 in 10:36,24 Minuten. Allerdings war sie als W15-Athletin die mit Abstand Jüngste im Feld.

Die Fraktion der Sprinter lieferte zwar insgesamt sehr gute Leistungen ab, war am Schluss aber etwas glücklos.

Leo Schramm wurde Fünfter im 400-m-Lauf der Männer in 49,82 Sekunden und egalisierte seine Bestzeit aus dem Vorjahr. In den Vorläufen über 200m fehlten ihm 0,18 Sekunden zum Finale. Jakob Blank erreichte den vierten Platz im Endlauf über 110 m Hürden der MU18 in 15,30 Sekunden, zum dritten Platz fehlten nur 0,11 Sekunden.

Zehnkämpfer Viktor Schmieder wurde ebenfalls Vierter im 110-m-Hürden-Finale der Männer, ihm fehlten nur 0,1 Sekunden zum dritten Platz.

Eine sichere Medaillen-Kandidatin der Vergangenheit blieb aufgrund einer nach den oberfränkischen Meisterschaften erlittenen Verletzung unter ihren Möglichkeiten: Simone Schramm holte sich mit 11,93 m im Kugelstoß der Frauen den fünften Platz, im Diskuswerfen der Frauen erreichte sie mit 33,86 m den vierten Rang. *tk*

Sara Weichert, bayerische Vizemeisterin über 800 Meter Foto: Claus Habermann